

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorgiszeile oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 12

Gegründet 1827

Donnerstag, den 16. Januar 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Der Wächter der deutschen Währung

5 Steuern und die Zölle verpfändet. Schacht bleibt standhaft, die Reichsbank muß sich biegen

Was im Haag bis jetzt abgemacht worden ist, wissen wir eigentlich nur aus der ausländischen Presse, die natürlich für ihre Zwecke schreibt. Die amtlichen deutschen Mitteilungen beschränken sich auf die Versicherung, daß in allen wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt sei.

Danach darf man annehmen, daß in der Frage der Zahlungstermine die deutsche Vertretung nachgegeben hat. Das bedeutet eine weitere Belastung über das Maß dessen hinaus, was der als Ganzes anzunehmende Youngplan uns bereits zugebracht hatte. Ob die deutsche Vertretung in Sachen der Sanktionen Zugeständnisse gemacht hat, ob hier Bindungen eingegangen worden sind, die wir nicht eingehen wollten, wird sich erst erkennen lassen, wenn der Wortlaut der deutschen Erwidrerung auf den französischen Vorbehalt bekannt ist. Der französische Vorbehalt erstreckte ursprünglich für den Fall, daß Deutschland den Youngplan „zerreißen“ sollte, die Rückkehr zu den Sanktionen des Versailler Diktats, das heißt die Wiederbefehlzung des Rheinlandes und zwar mit deutscher Zustimmung. Neuerdings heißt es, Frankreich wünsche den einseitigen Ausbruch vom Zerreißen des Youngplans zu erfassen durch den dehnbaren vom „Bruch“ des Youngplanes.

Was ferner die Flüssigmachung des ungeschliffenen Teils der deutschen Tributschuld angeht, so wissen wir, daß Frankreich schon beim Abschluß der Kreuzer-Anleihe unfreundliches Interesse gezeigt hat und auch in Zukunft den deutschen Wettbewerb auf dem Kapitalmarkt so lange auszuschalten wünscht, bis es etwa eine Milliarde deutscher Reparationsschuldscheine untergebracht hat.

Uebrig bleibt dann noch die Verständigung über die Tributbank, und dazu braucht man den Reichsbankpräsidenten Schacht als Sachverständigen. Schacht hat schon am 31. Dezember an den amerikanischen Sachverständigen Renolds einen Brief geschrieben, die Deutsche Reichsbank müsse die Beteiligung an der Reparationsbank vorerst ablehnen, da der Youngplan der zweiten Haager Konferenz nicht mehr derlei sei, den die Pariser Sachverständigenkonferenz zur unveränderten Annahme empfohlen habe, da entgegen diesem ursprünglichen Youngplan das Recht auf Sanktionen wieder eingeführt werden solle, und da ebenfalls entgegen diesem ursprünglichen Youngplan das deutsche Eigentum in England immer noch nicht sicher sei. Diesen Brief hat die Reichsregierung, wie sie zugibt, getannt.

Man könnte allerdings durch unbegrenzte Hereinnahme fremder Gelder, also durch Auslandsanleihen, den Schein aufrecht erhalten, als könne das deutsche Volk die Geldtribute dauernd leisten, ohne in seiner Lebenshaltung herabgedrückt zu werden. Die todsichere Folge müßte aber das Sinken der Kaufkraft der Mark sein, die vielleicht eine Zeit lang dadurch verhehelt werden könnte, daß die Reichsbank entsprechende „zusätzliche Kaufkraft“ schaffen, d. h. neues Geld „machen“ dürfte, wie in jenen Zeiten, als der Reichsbankpräsident noch Reichsbeamter und der Re-

gierung unterstellt war. Das Ende wäre ein noch schwererer Zusammenbruch der deutschen Währung als 1923, eine zweite, schlimmere Inflation. Dem widersteht sich der unabhängige Reichsbankpräsident, dessen Stellung als Wächter der deutschen Währung durch den Dawesplan geschaffen worden ist.

Die Stellung des Reichsbankpräsidenten soll nach dem neuen Bankgesetz dahin abgeändert werden, daß sie gegen den Willen des Reichspräsidenten nicht befehrt werden kann. Die von den Gläubigermächten gewünschte Mitwirkung der Reichsbank bei der WZ, soll ferner nun nach dem Beschluß des Reichskabinetts durch ein Reichsgesetz sichergestellt werden. Dr. Schacht hat darauf erklärt, er werde sich dem Gesetz unterwerfen und sei unter dem Zwang des Gesetzes bereit, an der Aufgabe mitzuarbeiten, die er persönlich für unlosbar halte und für die er keine moralische Verantwortung übernehmen könne.

Die neuen Pfänder

Durch belgischen Vertrauensbruch sind die Bestimmungen stückweise bekannt geworden, nach denen in Artikel 13 des Entwurfs des Schlußprotokolls die Pfänder, Vorkreditungen und Sicherheiten neu festgesetzt werden. Danach sollen für die Youngzahlungen künftig haften: die direkten Steuern aus der Reichsbahn, die den Reparationen zuzufleßen, die Reichseinkünfte aus der Tabak-, Bier-, Branntwein- und Weinsteuern, sowie diejenigen aus den Zöllen. Die Gläubigermächte wollen offenbar auf diese Weise die unmittelbare Verpfändung dieses Teils der Reichseinkünfte als Nebenbedingung über den ursprünglichen Youngplan hinaus in das Haager Abkommen hineinbringen.

Schacht nicht umgefallen

Essen, 15. Jan. Der nach dem Haag entsandte Berichterstatter der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ hatte eine Unterredung mit der Dr. Schacht, in der u. a. erörtert wurde, ob man von einem „Anfall“ Schachts sprechen könne. Der Reichsbankpräsident gab folgende Erklärung ab: „Ich kann nicht verhindern, daß über mich Falschmeldungen verbreitet werden und daß ich angegriffen werde. Mein Standpunkt ist entgegengelehrt den Meldungen durchaus klar und von einem Unfall kann gar keine Rede sein. Ich erkläre nochmals, daß die Reichsbank sich einem neuen Gesetz selbstverständlich zu fügen hätte und sich fügen würde. Dagegen wird der Reichsbankpräsident als solcher persönlich aus sich heraus zu entscheiden haben, ob er sich diesem Gesetz fügen kann oder nicht, ob er bleibt oder geht. Ich habe durchaus keinen politischen Charakter, und wenn man „Sachverständigen“ anstellt, so läßt sich das nur in einem Standpunkt hat sich aufrecht erhalten.“

Berschuldung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung

Nach dem Bericht der Reichsanstalt begann der gegenwärtige Winter mit einer Verschuldung der Anstalt an das Reich von 300 Millionen Mark. Bis zum Ende des am 31. März 1930 ablaufenden Geschäftsjahres wird das Reich nach Maßgabe der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen weitere 250 Millionen Mark zuschießen müssen. Die Reichsanstalt wird demnach ihr neues Etatsjahr mit einer Gesamtverschuldung von 550 Millionen Mark beginnen. Die im Herbst 1929 beschlossene und bis zum 30. Juni 1930 befristete Beitragserhöhung von 4 Prozent kann, selbst wenn sie verlängert werden sollte, diese Verschuldung nicht ausgleichen, um so weniger, als die für das Geschäftsjahr 1930 angenommene Durchschnittszahl von 1,2 Millionen Erwerbslosen zu niedrig gegriffen ist. Rechnet man mit einem Unterstützungsaufwand von 76 Mark je Kopf und Monat des Erwerbslosen, so ergibt sich ein reiner Unterstützungsaufwand der Reichsanstalt von 1100 Millionen Mark.

Bei Berücksichtigung der Ausgaben für Kurzarbeiterunterstützung, Verwaltungskosten und sonstige Beanspruchung erhält man jedoch eine Gesamtausgabe von rund 1250 Millionen Mark, der ein Beitragsaufkommen von nur 922 Millionen Mark gegenübersteht, so daß ein Abmangel von rund 330 Millionen Mark als neues Darlehen vom Reich angefordert werden muß; ein Beitrag, der sich auch bei einer etwaigen Verlängerung der befristeten Beitragserhöhung nicht wesentlich verringert. Somit wird die Darlehenslast der Reichsanstalt, die am 1. April 1930 550 Millionen Mark beträgt, am 1. April 1931 mit 880 Millionen Mark einzuschlagen sein.

Fünf Matrosen aus der Reichsmarine ausgeschlossen

Berlin, 15. Jan. Nach einer Mitteilung des Reichswehrministeriums sind fünf Matrosen des Minenschiffs „Hessen“ aus der Reichsmarine ausgeschlossen worden, weil sie mit der Kommunistischen Partei in Verbindung standen.

Die Besetzung in Bayern

München, 15. Jan. Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags hat einen sozialdemokratischen Antrag, daß bei Reichsanlässen die öffentlichen Gebäude in Bayern auch in den Farben Schwarzrotgold besetzt werden, mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Die Klage Hitlers

München, 15. Jan. Vor dem Amtsgericht München begann gestern die Verhandlung in dem Verleumdungsprozeß, den Adolf Hitler gegen den Schriftleiter der „Telegramm-Zeitung“ Rabe angestrengt hat, weil dieser behauptet hatte, Hitler habe den Kronprinzen Rupprecht in Sachen des Volksbegehrens „bedroht“. Hitler, der zuerst das Wort erhielt, erklärte, die Nationalsozialisten lassen die Frage der Staatsform, ob Monarchie oder Republik, zunächst offen. Als aber der Reichstagsabgeordnete der Bayerischen Volkspartei Loibl öffentlich erklärte, Kronprinz Rupprecht verurteile das Volksbegehren, da sei das ein Schlag für alle gewesen, dem er (Hitler) habe entgegengetreten müssen, und er habe verlangt, daß der Prinz die Weidm., demetrierte. Der mit dem Prinzen befreundete Kunstmaler und Gutsbesitzer Reichl habe darauf mit dem Prinzen

Tagespiegel

Von der Haager Konferenz wird nichts Neues gemeldet. Von der Absicht der Reichsregierung, die Reichsbank durch Reichsgesetz zur Mitwirkung der WZ, zu verpflichten, wurde zustimmend Kenntnis genommen. Die Fragen der Mobilisierung, der Sanktionen usw. blieben noch offen.

Der Organisationsausschuß für die WZ, trat unter Beteiligung Dr. Schachts am Mittwoch nachmittag wieder zusammen.

Die Reichsregierung hat der französischen Formulierung der Sanktionen zugestimmt.

Die Verhandlungen über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen, das in Genf beendigt wurde, werden voraussichtlich nach Schluß der Ratstagung (Donnerstag) in Warschau zu Ende geführt werden.

Oberbürgermeister Böß in Berlin soll nun wirklich amtsmüde geworden sein und hoffe, daß er pensioniert werde.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung betrug am 8. Januar rund 1 920 000 und entsprach ungefähr dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit in der Metallwirtschaft soll zum Teil auch auf eine Rationalisierung derartiger Betriebe zurückzuführen sein.

verhandelt, dieser habe aber, auf einen Artikel Hitters hin, daß die Nationalsozialisten ihren monarchischen Gedanken zu „revidieren“ gezwungen sein würden, weitere Verhandlungen abgelehnt. Zeuge Oberst v. Lenz bekundet, er habe den Prinzen schon zu Anfang des Volksbegehrens davon unterrichtet. Der Prinz sei über das Unternehmen sehr erfreut gewesen, habe aber die Unterschrift abgelehnt, weil er über den Parteien bleiben müsse. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Reichstagsabgeordnete Loibl keineswegs ermächtigt war, von der Ablehnung der Unterschrift in der Öffentlichkeit parteipolitisch Gebrauch zu machen und daß der Prinz diesen Mißbrauch mißbilligte.

Berichtigung.

München, 15. Jan. Auf die gestern an dieser Stelle, veranlaßt durch eine Meldung der „Münchener Neuesten“, unter der Unterschrift „Goebbels gemäßigert“ veröffentlichte Meldung werden wir um Aufnahme folgender Richtigstellung gebeten:

Es ist un wahr, daß ich den Gauleiter für Groß-Berlin, Dr. J. Goebbels auf 4 Wochen von seinem Amte suspendiert habe und der Reichstagsabgeordnete Straßer für ihn die Berliner Leitung übernimmt. — Wahr ist, daß Herr Dr. Goebbels nach wie vor Gauleiter von Berlin ist, nach wie vor mein volles Vertrauen genießt und daß ich nicht daran gedacht habe, Herrn Dr. Goebbels wegen irgend etwas zu maßregeln. — Es ist un wahr, daß der „Völkische Beobachter“ demnach nach Berlin verlegt werden soll, um die Absicht Dr. Goebbels, seine Zeitung „Der Angriff“ zur Tageszeitung auszubauen, zu stören. — Wahr ist, daß ich jede Weiterentwicklung des nationalsozialistischen Organs in Berlin, „Der Angriff“, begrüße. gez. Adolf Hitler.

Baden will selbständig bleiben

Karlsruhe, 15. Jan. In der von Staatspräsident Schmitt gestern im Landtag verlesenen Regierungserklärung wird hervorgehoben, die badische Regierung werde den von dem Unterausschuß der Länderkonferenz empfohlenen Standpunkt mit Nachdruck vertreten, daß Baden zu den Ländern alter Art mit eigener Staatlichkeit gehören müsse. Ein endgültiges Finanzgesetz in Baden sei erst nach Beendigung der Reichsfinanzreform möglich, denn diese müßte, so wie sie geplant sei, die ganze Grundlage der Ländererinnahmen erschüttern. Die badische Regierung sei bezüglich der Reichssteuerreform der Meinung, daß ein Dotationsystem abzulehnen sei. Die Länder wollen und müssen vielmehr eigene Steuern haben. Ebenso bestehe gegen die Senkung der Länderanteile an der Einkommensteuer von 75 auf 60 v. H. und an der Umsatzsteuer von 30 auf 25 v. H. die schwersten Bedenken. Die Erklärung betont zum Schluß das Recht des Landes Baden auf die Eisenbahnrestabfindung, die auf einem feierlichen Staatsvertrag zwischen dem Reich und dem Eisenbahnländern beruhe.

100 000 Dollar für russische Geheimverbreitung

Paris, 15. Jan. Der ehemalige Vizekonsul der Pariser Sowjetbotschaft, Bessedowski, wurde in Moskau in Abwesenheit wegen Unterschlagungen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bessedowski, der inzwischen in Paris in zahllosen Zeitungsartikeln Enthüllungen über die Sowjet Herrschaft gemacht hat, erlärte, er fordere die Sowjetregierung auf, die Empfangsbestätigungen über jene Summen zu veröffentlichen, die er angeblich unterschlagen habe. Es habe sich nämlich um Beträge gehandelt, die weit höher seien, als das Moskauer Gericht angegeben habe. Für Geheimagenten in Frankreich seien 100 000 Dollars durch seine Hände gegangen.

Ankündigung

Die vielen Beweise heralischer Teil- die wir während der langen it und beim Hinscheiden unserer Mutter, Großmutter, Urgroßmutter

Marie Günther

Pharmachers Witwe

in Seiten erfahren durften, ins- für die überaus zahlreiche Be- zu ihrer letzten Ruhestätte, für en Blumenpenden und den er- Gefang des Vereingit. Lieber- ngertranzen sagen wir innigsten

tieftauernden Hinterbliebenen. lb, den 14. Januar 1930.

Löwenlicht-Spiele

Nagold

Boranzige

„Sturm über Asien“

kommt ab Freitag in den Löwenlichtspielen zur Vorführung

Kräftiger

Sunje

der Lust hat, das Schrei- nerhandwerk gründlich zu erlernen, sind auf Früh- jahr Lehrstelle bei 54

M. Wurster

Schreinermeister, Nagold Langestraße

Warenverkauf

auf beinahe 10 Prozent Rückgehten Rabatt von

Markt, Calw

Werkzeugtechnik Konstanzt

am Bodensee

Schule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Flugzeugbau und Automobilbau.

Haarausfall

Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter 644 Brennessel Geist M. 1.50 M. 2.25 Hochprozentig! Stadt Drogerie R. Holländer.

Orangen

1 Pfund - 20

Stück - 14

Butter Tafelbutter

amen - Mischobst

billig 145

Waren

5% Rückvergütung!

Württembergischer Haushaltsplan 1930

Die Rede des Finanzministers. — Eröffnung der Aussprache

Stuttgart, 15. Januar.

Nach der Eröffnung der gestrigen Sitzung durch Präsident Flügel und der Beantwortung einer kleinen Anfrage durch Regierungskommissar Köllin ergriff das Wort

Finanzminister Dr. Dehlinger:

Mit dem Entwurf des Staatshaushaltsplans für 1930 habe ich für das siebente Rechnungsjahr die Verantwortung für die Staatswirtschaft übernommen. Ueber den Stand der Staatsfinanzen kann ich die beruhigende Erklärung abgeben, daß sich zum Glück die württ. Staatsfinanzen bisher noch geordnet und gesund erhalten haben, daß das Betriebskapital der Staatshauptkasse noch in der vollen Höhe von 16 Millionen RM. vorhanden und daß der Staat noch ohne Aufnahme von schwebenden oder dauernden Schulden durchgekommen ist, wenn ich von den zehn Millionen absehe, die die Wohnungsbauanstalt zu tilgen und zu verzinsen hat. Aber angesichts der Entwicklung der Wirtschaft in der deutschen Reichs- und der Finanzen im Reich und in anderen Ländern und bei der Unsicherheit der außenpolitischen Lage ist die größte Vorsicht für unsere Staatswirtschaft geboten.

Seit dem Jahr 1926 reichen kein ordentlichen Dienst der laufenden Verwaltung die Einnahmen nicht mehr zur Deckung der Ausgaben aus. Für das Jahr 1928 war aber aus den Restmitteln nur ein Betrag von etwas über einer Million RM. zum Ausgleich erforderlich. Dieses günstige Ergebnis ist vor allem der bis dahin guten Entwicklung der Steuern, namentlich der Reichsteuern, zu verdanken. Die Mehreinnahmen hieraus haben gegenüber den Planfügen 7 Millionen RM. betragen, wenn ich von der als Zwecksteuer hier auszuscheidenden Kraftfahrzeugsteuer absehe. Bei den Abnutzungen des Staatsvermögens ist ferner ein Mehretrag von nicht ganz 4 Millionen RM. angefallen, zu dem in erster Linie die Domänen, die Forsten und die Zinsen bei der Staatshauptkasse beigetragen haben. Endlich haben sich bei den Rechnungsabstufungen auch noch bedeutende Einsparungen ergeben von zusammen rund 3,75 Mill. RM., außerdem beim Schuldentilgung. Diese Verbesserungen sind jedoch durch beträchtliche Mehrausgaben bei der Finanz- und Wirtschaftsverwaltung, vor allem aber bei den Ruhegehaltzinsen abgemindert worden.

Auch das in 2½ Monaten zu Ende gehende Rechnungsjahr 1929 wird nochmals nicht ungünstig abschließen, leider nicht durch seine eigene Entwicklung, die keine Verbesserung gegenüber dem Voranschlag zeigt, sondern, wie schon die drei vorhergehenden Jahre 1926, 1927 und 1928, nur mit Hilfe der durch eine sorgfältige Staatswirtschaft noch aus den Ueberbeträgen 1924 und 1925 gereihten Restmittel, die wider Erwarten für 1928 nur in geringem Ausmaß benötigt worden sind.

So wird es gelingen, das kann ich jetzt schon mit Zuversicht aussprechen, auch für 1929 den nach dem Voranschlag vorliegenden Abmangel von 10,7 Millionen RM. in vollem Umfang abzuwehren, vorausgesetzt, daß nicht noch ganz außergewöhnliche Zwischenfälle eintreten. Für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1930 können wir noch einmal 4,8 Millionen RM. verfügbare Restmittel, die wir für 1929 voraussichtlich nicht mehr benötigen werden. Trotz dieser außerordentlichen Hilfe bleibt aber noch ein Abmangel von 9,5 Millionen RM. Schon im letzten Jahr hat der Voranschlag einen Abmangel von 10,7 Millionen RM. aufgewiesen, und da bin ich in diesem hohen Maße gefragt worden: Wie können Sie so etwas verantworten? Dieselbe Frage wird heute wiederkehren. Ich kann es für ein Rechnungsjahr aus einer Reihe von Gründen:

Einmal, weil wir aus den bisherigen Rechnungsjahren keinerlei Fehlbedräge nachschleppen müssen; wir haben also den Rücken völlig frei.

Zweitens haben wir noch ein vollständig intaktes Betriebskapital der Staatshauptkasse von 16 Millionen RM., aus dem nach den alten Grundsätzen der württ. Staatsfinanzverwaltung zunächst der ungedeckte Abmangel vorgeglichen werden muß; der Kassenbedarf erscheint daher auch trotz des Abmangels für das ganze Rechnungsjahr sichergestellt.

Es darf in Württemberg nie dazu kommen, daß dieses Betriebskapital aufgehoben und aufgezehrt und damit die pünktliche Bezahlung der Ausgaben des Staats, insbesondere der Gehälter und Pensionen der Beamten, gefährdet wird, wie wir es im Reich wiederholt erlebt haben.

Ein dritter Grund, der den Planabmangel vertretbar erscheinen läßt, ist, daß wir noch große Forderungen an das Reich haben, so insbesondere aus dem Uebergang der württ. Postverwaltung auf das Reichspost. Wir sind befähigt vor Jahresfrist gezwungen gewesen, die uns zustehende Postabfindung beim Staatsgerichtshof einzufügen. Seither ist das Verfahren nicht vorangegangen. Das Reich hat es hinausgeschoben und jetzt in Aussicht genommen, diese Angelegenheit in einem besonderen „Abrechnungsgesetz“ zu regeln; wir halten dies — nebenbei bemerkt — rechtlich nicht für zulässig, weil es sich um Vertragsrecht handelt, das nicht einseitig durch Gesetz geändert werden kann. Die Schäden, die uns hier vom Reich zugefügt worden sind, sind außerordentlich groß; es hat als Aufwertungsquelle für die Postabfindung nur 14 Millionen RM. genannt, während nach dem Staatsvertrag unser wohlbegründeter Anspruch auf 250 Millionen RM. geht; und selbst wenn man, wie das Reich, nach den Aufwertungsgrundrissen rechnen wollte, käme man heute auf mindestens 70 Millionen RM. Für die ganze rückliegende Zeit seit dem Inflationsende stehen uns auch die Zinsen mit 4,5 vom Hundert noch zu, die der Laufenden Verwaltung zu gut zu kommen hätten. Ebenso sind die Ansprüche des Staats gegen das Reich aus der Ueberlassung der Steuer- und Zollgebäude seit 1. April 1920 noch nicht befriedigt.

Wegen der Deckung des Abmangels kann man erst im nächsten Jahr endgültig Stellung nehmen, sobald der wirkliche Ablauf des Staatshaushalts zu übersehen ist. Jedenfalls haben wir dann in dem Betriebskapital von 16 Millionen noch Mittel, die wir teilweise einwerfen können, so daß wir mit dem nach dem Voranschlag vorhandenen Abmangel von 9,5 Millionen nicht in ernste Gefahr kommen.

Eine Erhöhung der Landessteuern kann die jetzige Regierung nicht ins Auge fassen; bleibt also nur die Einschränkung der Ausgaben. Aber welche Staatsausgaben könnten überhaupt noch gekürzt oder gestrichen werden? Die Hauptausgaben des Staats entfallen auf die verlässlich

ausgegeben, nämlich 154,3 Millionen = 60 v. H. Aber gerade bei diesen Hauptausgaben kann man jedenfalls für das Jahr 1930 nichts streichen, weil hier gesetzliche Bindungen vorliegen. Das Staatsministerium hat sich darauf beschränkt, in den Entwurf des Personalplans für 1930 nur die unbedingt notwendigen Verbesserungen der Anstellungen- und Gehaltsverhältnisse der Beamten aufzunehmen. Diese verursachen einen Mehraufwand von 225 000 RM. im Jahr. Nicht inbegriffen hierin sind Ausgabesteigerungen aus der Vermehrung unfähiger und der Angestelltenstellen, sowie infolge der normalen Borrückungen. Dieser Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr berechnet sich auf nicht ganz eine Million. Wenn nunmehr auch noch diese Härten beseitigt sein werden, dann muß aber Ruhe eintreten. Das Staatsministerium hält es für unmöglich, in absehbarer Zeit noch weiteren Beamtenwünschen entgegenzukommen. Eine Reform der Besoldungsordnung muß abgelehnt werden; auch Stellenbesetzungen müssen jetzt im allgemeinen als abgeschlossen gelten. Nur da, wo ganz dringende Bedürfnisse der Verwaltung Änderungen am Personalplan nötig machen, kann künftig noch an solche — aber auch hier nur mit äußerster Zurückhaltung — gedacht werden.

Es bleibt nur noch die Frage, ob an den sachlichen Ausgaben noch gespart werden kann, die 101,9 Mill. = 40 v. H. der Gesamtausgabe betragen und gegenüber dem Vorjahr bereits um 2,7 Mill. herabgemindert worden sind.

Leider lassen sich aber auch die Staatseinnahmen nicht erhöhen. Ihre Entwicklung zeigt ein ganz unerfreuliches Bild. Große Sorgen bereiten die Einnahmen aus den Staatsforsten. Durch die Holzeinfuhr aus Rußland wird die deutsche Holzwirtschaft sehr gestört. Die Holzpreise bröckeln gegenwärtig immer mehr ab. Nadelstammholz galt im Januar 1929 105 v. H., im Dezember nur noch 88 v. H. des Normalpreises. Wird nicht ein ausreichender Schutz mittels Zoll- und Frachtarbeitsverbesserungen gegen die russische Holzeinfuhr geschaffen, so sind in den nächsten Jahren noch weitere starke Preisrückgänge und Rückgänge der Staatseinnahmen aus dem Holzhandel zu befürchten. Bei einem Holzpreis von 60–65 v. H. würde überhaupt kein Reinertrag mehr vorhanden sein. Schnellstes Handeln ist unbedingt nötig.

Auch aus den Steuern können wir auf keine höheren Erträge hoffen, als sie veranschlagt sind. Die Reichsteuerüberweisungen sind seit ein paar Monaten wesentlich geringer als im Vorjahr. Hier drohen große Gefahren. Weitere drohen uns aus einer Änderung des Finanzausgleichs mit dem Reich. Hier wissen wir noch gar nicht, wo wir dran sind. Was den inneren Finanzausgleich angeht, so wird mir immer die besondere Bösheit zugeht, daß ich den Gemeinden möglichst wenig Einkünfte zuweise und ihnen die größten Lasten aufbürde. Die Finanzstatistik 1928/27 befähigt aber, daß die Gemeinden in Württemberg nicht schlechter behandelt werden als anderwärts. In Württemberg nimmt z. B. der Staat 45 v. H. des gesamten Zuschußbedarfs auf sich, in Preußen nur 35 v. H. Der Ausgleich innerhalb der Gemeinden, der sog. interkommunale Lastenausgleich, soll jetzt durch das Gesetz zur Änderung der Landessteuerordnung und des Gemeindesteuergesetzes erfolgen.

Zum Schluß erklärt der Minister: Der Entwurf ist gewissenhaft aufgestellt ohne Färbung, Fräse und Verschönerung. Man muß sich vor Augen halten, welche unsichere und zum Teil gefährliche Faktoren besonders in der Entwicklung der Forsteinnahmen, der Steuereingänge und des Reichsfinanzausgleichs liegen. Auch der Bedarf bei den Ruhegehaltzinsen steigt immer noch. Wer fälschlicherweise annehmen wollte, der Abmangel sei nur ein fiktiver, der müßte eine Senkung der Steuerbelastung anregen. Das wäre der sichere Weg, am in die gleich großen Schwierigkeiten zu kommen wie das Reich. Die Besoldungsneuregelung hat annähernd 30 Mill. RM. im Jahr mehr erfordert, wovon etwa 7 Millionen von den Gemeinden zu ersetzen sind. Diese Belastung wird sich immer schwerer auswirken. In dieser Steigerung der Besoldungsleistungen liegt hauptsächlich der Grund, warum die laufende Verwaltung zu einer Minusverwaltung geworden ist, die ihre Ausgaben nicht mehr voll aus ihren eigenen Einnahmen decken kann. Das ganze Bestreben muß darauf gerichtet sein, die Finanzen des Staats gesund und geordnet zu erhalten, und das ist die Lebensfrage für unser württembergisches Land und Volk. (Beifall.)

Die Aussprache eröffnete der Abg. Ulrich (Soz.): Der Finanzminister verdiene ein Kompliment für die rechtzeitige Vorlegung des Etats 1930/31. Wir verlangen eine kritische Ueberprüfung auch der Etatkapitel, die diesmal nicht aufgenommen worden sind. Anzuerkennen ist die sparsame Aufstellung des Etats. Seit sechs Jahren werde dem Landtag ein irreführendes Bild von den württembergischen Staatsfinanzen gegeben, weil man den Gemeinden den Brotkorb immer höher hängen und die Kulturaufgaben zurückstellen wollte. Die Bemühungen des Reichsfinanzministers Hilferding, den Reichssetz zu balancieren, seien am Widerspruch der bürgerlichen Parteien gescheitert. Die bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Zentrums haben kein Recht, Hilferding irgend einen Vorwurf zu machen. Es ist ein Unglück, daß die Reichsregierung von Gnaden des internationalen Bankkapitals und dessen König von Dawes-Gnaden, Dr. Schacht, abhängig ist. (Zuruf rechts: Dr. Schacht wurde von Ebert ernannt.) Eine Bürgerblutregierung in Württemberg würde die Sozialdemokratie aufs schärfste bekämpfen.

PERNIONIN

in Salben- und Tablettenform, bewährt bei Frostschädigungen, Frostballen etc. Zu haben in den Apotheken.

Ha, ha, ha,

ich habe mir Schiden lassen: „Das Buch „Zottelchen“, die besten und schicktesten Spitze der Welt, die tollsten Geschichten, wirkungsvollsten Deklamationen u. Coupletts nach bekannten Melodien. Außerdem „Die Hummelst“, die originellsten Hölle, lustigsten Räubereien, Scherzfragen u. Rätsel. Dann 1. Flötchen, 1. Schachtel Scherzfragen, 3. Biergeschwaben, 1. lebende Photographie, 1. Scherzbrief „Kello“ und 1. blutiger Finger. Diese Scherzartikel mit den 3. Bildern zusammen für nur 2.— RM. portofrei. Buchversand Gutenberg Dresden-Ha. 349.

Württemberg

Stuttgart, 15. Januar.

2,1 Millionen w-ziger Reichssteuer-Ueberweisungen. Der soz. Gemeinderat Hirn hat folgende Anfrage an das Stadtschultheißenamt gerichtet: „Nach dem kürzlich dem Landtag zugegangenen Entwurf eines Aenderungsgehetzes zur Landessteuerordnung und zum Gemeindesteuergehetz soll der Anteil der Stadt Stuttgart an den Einkommensteuer-, Körperschaftssteuer- und Umsatzsteuerüberweisungen um den Betrag von rund 2,1 Millionen Mark gekürzt werden. Diese Kürzung der Reichssteueranteile würde 2,1 Prozent des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerentsprechens. Ich frage an, was das Stadtschultheißenamt gegen diese Absicht des Entwurfs, die im Falle ihrer Verwirklichung die ohnehin sich zuspitzende Finanzlage der Stadt außerordentlich verschlechtern und die Gefahr einer Umlagererhöhung mit sich bringen müßte, zu unternehmen gedenkt.“

ep. Eingabe wegen Beerdigung von Selbstmördern. Der Landesauschuß der religiösen Sozialisten in Württemberg hat sich in einer Eingabe an den Evang. Oberkirchenrat gewandt, die die Abschaffung der bisherigen Bestimmungen über die kirchliche Beerdigung von Selbstmördern anregt. Nach den bestehenden Bestimmungen hat der Geistliche zu prüfen, ob der Selbstmord im Zustand der Zurechnungsfähigkeit begangen worden ist oder nicht. Im bejahenden Fall ist der regelmäßige liturgische Begräbnisaß zu verweigern. Im Zweifelsfall soll aber jeweils eine mildere Beurteilung walten. Der Landesauschuß glaubt nun, daß die bestehenden Bestimmungen den in Folge der drückenden sozialen Verhältnisse der Zeit vermehrten Selbstmordfällen und dem heutigen sittlichen und religiösen Empfinden nicht mehr gerecht werden. Wie wir hören, ist ohnedies in Aussicht genommen, die Behandlung der Beerdigung von Selbstmördern anlässlich der Neufassung des Kirchenbuchs 2 neu zu ordnen.

Die Reiseprüfung an den höheren Schulen. Das Kultusministerium hat eine Verordnung über die Reiseprüfung an den höheren Schulen erlassen. Die Reiseprüfung ist der Abschluß des Lehrganges einer Vorkursanstalt. Sie soll nachweisen, daß der Schüler die Ziele des Lehrplans für die höheren Schulen erreicht hat. Es wird schriftlich und mündlich geprüft. Wer die Prüfung bestanden hat, erhält das Reisezeugnis nach amtlichem Vordruck. Wer die Reiseprüfung nicht bestanden hat, erhält auf Verlangen ein Abgangszeugnis. — In der Verordnung des Kultusministeriums hat die Ministerialabteilung für die höheren Schulen Ausführungsbestimmungen erlassen.

Bekämpfung der Krebskrankheit. Die Württ. Verzeilammer veranstaltet am Samstag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Vortragsaal des medizinischen Landesunterstützungsinstituts eine Verammlung, um einen Landesverband Württemberg zur Erforschung und Bekämpfung der zunehmenden Krebskrankheit zu gründen. Vorträge werden halten Obermedizinalrat Dr. Gnant über neuere Krebsprobleme, Professor Dr. Dietrich über Wesen der Krebsgeschwulst (mit Demonstrationen) und Professor Dr. A. Mayer über Grundzüge der Krebsbekämpfung.

Die Landwirtschaft ohne Tarifvertrag. Die wiederholten Tarifverhandlungen über einen Vertragsabschluss in der Landwirtschaft sind ergebnislos verlaufen. Die Arbeitnehmerverbände empfehlen ihren Mitgliedern, beim Wechsel des Dienstverhältnisses die im Vorjahr anlässlich des Scheiterns der Lohnverhandlungen aufgestellten Lohnrichtsätze als Unterlage ihrer Lohnvereinbarungen zu nehmen.

„2000 obdachlose Stuttgarter Kraftwagen.“ In einem Teil der Stuttgarter Presse las man vor einiger Zeit: „2000 obdachlose Stuttgarter Kraftwagen“. Eine Erhebung, die bei 15 Firmen angestellt wurde, hat ergeben, daß deren Garagen durchschnittlich nur zu 55 v. H. belegt sind, d. h. es sind zurzeit 503 offene und 49 geschlossene Standplätze frei und billig zu haben. Von einer Stuttgarter Garagennot kann unter diesen Umständen nicht die Rede sein, eher noch von einer Not der Garagenbesitzer.

Das gestohlene Auto. Vor einigen Tagen kamen zwei junge Leute mit einem Auto aus Köln in Stuttgart an. Den Wagen — er war in Köln gestohlen worden — liehen sie in Stuttgart stehen, stahlen dafür ein Stuttgarter Auto (III A 18 472) und fuhren damit nach Berlin. Dort verübten sie, wie bereits gemeldet, an einem Rasenboden der Zentralbank einen Raubüberfall vor dem Prinzeßinnenpalais in der Oberwallstraße und fuhren dann mit dem Stuttgarter Auto davon. Dieses Auto wurde nun vor einem Haus in der Pestalozzistraße in Charlottenburg aufgefunden; es lag noch ein Gumminüppel darin. Am Tag vorher sah man zwei junge Leute dem Wagen entsteigen; sie trugen Decken und Pakete und gingen in das Haus. Seitdem sind sie verschwunden.

Gmünd, 15. Jan. Selbstmord im Arrest. Bestern mittag erhängte sich der 44 J. a. Lumpensammler Leo Huber aus Schorndorf, der wegen Betrunktheit von der Polizei in Schutzhaft genommen worden war, in der Arrestzelle im Rathaus.

Jggingen Oa. Gmünd, 15. Jan. Ein Revolverheld. In der Nacht von Sonntag auf Montag kam es in einer Wirtschaft zu Belästigungen der Polizeiorgane durch einen jungen Burschen. Nach Schluß der Polizeistunde fanden weitere Anrempelungen auf der Straße statt. Als nun Polizei und Nachtwächter energisch vorgingen, griff der junge Mensch zur Pistole und feuerte wiederholt. Die Heldentat wird ein Nachspiel haben.

Tübingen, 15. Januar. Von der Landesuniversität. Der Ordinarius der alten Geschichte an der Universität Halle, Dr. Wilhelm Weber, hat einen Ruf nach Tübingen erhalten.

Geislingen a. St., 15. Jan. Der entwichene Silberfuchs, ein Bubenstreich. Einen großen Schaden mußten die beiden Fischer erleiden, die vor zwei Jahren am Fuß des Schildwächterbergs eine Silberfuchsfarm errichtet haben. Vermutlich von böswilliger Hand wurde in die Umdümmung ein Loch geschnitten, so daß die Stammmutter der Zucht entweichen konnte. Bei der Lebensart dieser Tiere konnte der Verlust nicht sofort festgestellt werden. Das Tier geriet inzwischen bei Amketten zwischen die Zähne eines Hundes und mußte dann von einem dortigen Jäger getötet werden. Der Verlust ist bei dem hohen Wert der Zuchttiere sehr empfindlich und im vorliegenden Fall um so tragischer, da die Fähe, die im letzten Jahre zwei Junge warf, für heuer sicher mit einem größeren Satz von Nachkommen auf-gewartet hätte.

Nedarfulm, 15. Jan. Reich. Von Bubenstreich. Montag drei größere Reueusfähterstrafe auf Motorradfahrer von Geispat wahr, so daß er mit Freie fürzte. Der Fahrer dem Omnibus Haag nachliche Hilfe in Anspruch n jedoch nicht gefährlich.

Heilbronn, 15. Jan. fengericht hat den Verwegen Untrue und in der Oristranentasse für Monaten Gefängnis keine Bücher geführt, sondern diese an Klammern an betrug etwa 24 000 Mk. leiologisch Unterschlagung Mit den 800 Mk. hatte d Sohns bezahlt.

Von der bayerischen Ministerialrat. Rößler von Schwenn der Nacht auf Montag a in Grembeim, mit der wollte. In der Nähe der mehreren 20jährigen Bur überfallen und so schwertertem Schadel tot liegenhaftungen vorgenommen. tingen und Langerreich Josef Krager in Vertinecht Zimmermann in der Nähe eines Wald Beamte wurde auf eine aus einem zerfallenen Dornen und Gestrüpp v des Zimmermann wurde 20 und 40 Jahren über Dort hätten ihn die Mä an einem Haken aufgehän verurteilt. Die Binde sei dann bis zum Ausgang sammengebrosen sei. Z Täter in seiner gesamten Angaben war ist, muß d

Aus Sta

Wenn nun alle Em wie ein Schlaf ist, wem mal ein Traumgestalt in wundervoller Gewinn

Rind

Was kann es Ungehe der Lieblicheres geben a die einem kleinen Mädel Not das Greifen gelernt zierlichen Glieder bewegte alle miteinander! Als w aufzuführen, drehen sich d rechts, neigen sich und r gegenseitig und lassen sie wegun, als könnte es Kann es ja auch nicht; kleinen, Augen Augen be greif fast für sich, und mü fen lassen, ob sie auch ih dann werden sie ausgeläch haben die Augen einen u sie nun holen sollen: T Schuh, die Klapper oder kann, wenn man sie anf oder eine Flasche, die die Mutter auf dem Wid hen sich die Hände ab und wieder daneben und ben, was sie wollten, di die Ferne gerückt ist du Und wie die Augen dab wie sie gescholten werden ihren Dienst nicht ordent

Wie arm seid Ihr do am Kindlein verloren ho eines erwachsenen Menf boher oder Sieger im K ler am Flügel oder auf d lenker oder sonst etwas, derhändchen zeigen können Schöpfers Werkstatt verl flugen Menschen nur im diese eigentlich immer spr ten!

Manchmal verstehen w lang beim täglichen Bad sich eng an der Mutter ist lein geborgen fühle. Es Hand den Arm der Mut Augen wieder fröhlich d seine Hand sei es die ihn Sei es, wie es sei: Gleich oft genug auch der Han Mutter? Wir werden fr gehalten, auch ohne unie nicht ruhig werden, ehe nach diesem Arm greift! wir fröhlich drein; nur unsere Glaubenshand hä ten; Gottes starker Arm Kindlein trägt. Oder ein ses Buch lag vor des Kin alles liebenden — Hän abes nicht, es war ihnen wollten klagende Töne fo Augen in der Mutter fr auf, das Buch war vergef so das eine oder das and rätselvoll verschlossene Res, in unser Leben hinein Kindlein: „Ich dachte ihm

Stuttgart, 15. Januar.

Reichssteuer-Umverteilung. In der Reichssteuer-Umverteilung...

Verurteilung von Selbstmördern. Der Richter im Württemberg...

den höheren Schulen. Das Kultusministerium...

Krebskrankheit. Die Würt. Verzeimungsanstalt...

ne Tarifvertrag. Die wiederholten Verhandlungen...

Stuttgarter Kraftwagen. In einem Briefe las man vor einiger Zeit...

Vor einigen Tagen kamen zwei Autos aus Köln in Stuttgart an...

Selbstmord im Arrest. Gestern um 11 Uhr...

15. Jan. Ein Revolver. Am Sonntag auf Montag kam es...

Der entwichene Silberräuber. Ein großer Schaden...

15. Jan. Der entwichene Silberfuchs. Ein großer Schaden...

Nagold, 15. Jan. Gefährlicher Bubensstreich. Von Bubenhänden wurden in der Nacht...

Heilbronn, 15. Jan. Untreue. Das erweiterte Schöffengericht hat den Versicherungsbeamten Karl Steffan...

Von der bayerischen Grenze, 15. Januar. Bluttat - Mysteriöser Fall. Der 31 J. a. Landwirtssohn Josef...

Nus Stadt und Land

Nagold, den 16. Januar 1930.

Wenn nun alle Empfindung aufhört und es vielmehr wie ein Schlaf ist...

Rinderhändchen

Was kann es Ungeschickteres, Hilfloseres und doch wieder Lieblicheres geben als Rinderhändchen?...

Wie arm seid Ihr doch, Ihr alle, die Ihr die Freude am Rindlein verloren habt!

Manchmal verstehen wir's aber doch. Das war Monate lang beim täglichen Baden ihre Sprache...

aber es war mir zu schwer, bis daß ich ging ins Heiligtum - an des Vaters Herz...

Vortrag über Arbeitslosenversicherung.

Wie wir hören, hält am Samstag Abend um 8 Uhr in der „Traube“ der 2. Vorsitzende...

Evangelisationsvorträge.

Wie alljährlich, so finden auch dieses Jahr wieder im Gemeindefestsaal der Methodisten-Gemeinde...

Bad Liebenzell, 15. Jan. Abend singwoche. Im Blick auf die in Waldorf stattfindende...

Lohburg. In Lohburg darf am Donnerstag Frau Chr. L. Pfister...

Letzte Nachrichten

Blutige Streikunruhen in Sachsen

4 Tote und 15 Schwerverletzte.

Chemnitz, 16. Jan. Am Mittwoch kam es in Hartmannsdorf zwischen Erwerbslosen...

Wie das Chemnitzer Polizeipräsidium mitteilt, sind bisher vier Tote festzustellen...

Kommunistische Kundgebungsversuche trotz Verbotes.

Berlin, 16. Jan. Trotz des vom Berliner Polizeipräsidenten für Mittwoch...

Ein württ. Sportflugzeug in den Karlsruher Rheinhafen abgestürzt.

Karlsruhe, 16. Jan. Am Mittwoch stürzte ein Sportflugzeug von der württ. Fliegerschule...

niedrigen Wasserstand aus dem Wasser ragte, mit lebensgefährlichen Verletzungen...

Die Sanktionsfrage endgültig gelöst

Haag, 16. Jan. In der Sitzung der sechs einladenden Mächte am Mittwoch nachmittag...

In der jetzt endgültig angenommenen Note wird, wie verlautet, ausdrücklich festgestellt...

Der erste Transport der Deutsch-Russen nach Brasilien.

Berlin, 16. Jan. Nach einer Meldung Berliner Blätter wird am heutigen Donnerstag...

Der neue Kreuzer „Köln“ der deutschen Reichsmarine, der dritte seines Namens...

Grundsteinlegung zur neuen Universität Heidelberg. Am Mittwoch mittag wurde in den Räumen...

Ein Institut für das Genossenschaftswesen soll an der Universität in Frankfurt a. M. errichtet werden.

Keine Kalkstellung Göbbels. Die Berliner Zeitungsmeldung, daß Hitler den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten...

Verurteilung wegen Zweikampfs. Wegen Zweikampfs wurden vom Amtsgericht in Karlsruhe...

Luftfahrt und Völkerveröhnung. In einer Versammlung in München sprach Dr. Eckener...

Selbstmord im Finanzamt. Im Finanzamt Hallesches Tor in Berlin erschoss sich der Mitinhaber...

Sport

Neue Pläne Hermann Köhls. Wie aus dem Ozeanflieger Hermann Köhl nachstehenden Fliegerkreisen...

Dom Schwab. Sängerbund. Die Mitgliederversammlung des Schwab. Sängerbundes wird voraussichtlich am 13. April...

Handel und Verkehr

St. Abl.-Znl. 50.25.
St. Abl.-Znl. ohne Ausl. 8.50.
Berliner Geldmarkt, 15. Jan. Tagesgeld 5,5-7,5 v. H., Monatsgeld 7,5-9 v. H.
Privatdiskont: 6,25 v. H. kurz und lang.
Der erhöhte Weizen- und Roggenzoll, für Weizen 9,50, für Roggen 9 Mk., soll durch Verordnung der Reichsregierung am 20. Januar in Kraft treten.
Zahlungseinstellung. Die Holzgroßhandlung Rudolf Birlebach in Düsseldorf hat mit 630 000 Mark Verbindlichkeiten die Zahlungen eingestellt.
Bei der Abwicklung des Konkurses der Bank Fiorino u. Schiel in Kassel, deren Zusammenbruch so viele Firmen mitgerissen hat, ergab sich eine reine Ueberfussung von 910 000 Mk.
Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „München“ am 13. Januar um 20 Uhr in Neuyork eingetroffen.

Stapellauf eines Reparationsdampfers. Auf der Deschimag-Werft in Bremen ist am 14. Januar der auf Reparationsrechnung gebaute Personendampfer „Ste de Beauté“ vom Stapel gegangen. Der Dampfer hat eine Länge von 93 Meter und eine Breite von 13,20 Meter. Er soll auf der Linie Nizza-Korrika eingefeht werden.

Märkte

Schlachtviehmarkt Heilbronn, 15. Jan. Zufuhr: 10 Bullen, 61 Jungrinder, 19 Kühe, 82 Käber, 213 Schweine. Preise: Bullen a 47-49, b 44-46, Jungrinder a 52-54, b 46-48, Kühe a 30-35, b 24-25, Käber a 82-84, b 76-79, Schweine a 84-86, b 80 bis 82 Mark. Marktverlauf: Mäßig belebt.
Schweinepreise. Gmünd: Milchschweine 40-57. - Murrhardt: Käfer 75, Milchschweine 40-60. - Niederstetten: Saugschweine 40-55. - Kiedlingen: Mutterchweine 253-295, Milchschweine 42-53 Mark.
Viehpreise. Blaubeuren: Kalbeln 480-560, Jungrinder 210 bis 300, Milchschweine 44-55. - Gmünd: 1 Färren 200-510, Kühe 200-640, Rinder 153-530. N. d. St.

Altgauer Butter- und Käse-Börse Kempten, 15. Jan. Mostereibutter 138-144, Verkauf ruhig, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 8,6 Pfg., Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt 29-32 (grüne Ware), Verkauf unv., Altgauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 95-115, Verkauf unverändert.

Wetter für Freitag und Samstag:

Infolge der warmen Südwestströmung ist für Freitag und Samstag immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Wilhelm Heinkelmann, Verwalter a. D. 75 Jahre alt, Freudenstadt - Barbara Theurer, 61 Jahre alt, Fünfborn - Johannes Lehmann, Bauer, 85 Jahre, Bösingen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus-, Garten und Landwirtschaft.

Nagold.

Am Freitag, den 17. Januar 1930, abends 8 Uhr, hält der Vorstand der Staatl. Taubstummenanstalt Bönningheim, Oberinspektor Huber im Seminarjaal einen

Vortrag

über Taubstummheit, Taubstummenbildung, Taubstummenfürsorge, sowie Fürsorge für gehör- und sprachleidende Kinder (Schwerhörige, Stammelnde, Stotternde). Dazu wird jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.
Bezirkschulamt. Jugendamt-Bezirkswohlfahrtsamt Nagold.

Herzliche Einladung

Evangelisations-Versammlungen

in der Methodisten-Gemeinde (Ev. Freikirche) Nagold, Kirchstraße 11
von Sonntag, den 19. bis Sonntag, den 26. Februar 1930.
Redner: Herr Prediger Theophil Höfle aus Weßheim.

Themen:

Sonntag abend 7.30 Uhr: Gesangsvortrag: „Die Hochzeit des Lammes“
Montag abend 8 Uhr: Eine bedeutungsvolle Einladung
Dienstag abend 8 Uhr: Die Geladenen
Mittwoch abend 8 Uhr: Was Christus bietet
Donnerstag abend 8 Uhr: Wahre Ruhe.
Freitag abend 8 Uhr: Gelegnete Eise
Sonntag abend 7.30 Uhr: Volles Heil

Februar 12, 14 Eintritt frei.

Gesangbücher bei G. W. Zaiser.



Bohnerwachs
Metallputz
Mohrpolitur
Schuhereme
Hautereme
Kölnisch Wasser
Kopfwaschpulver
Zahnpasta
in hochwertiger Qualität beim

Rossum
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND
e. G. m. b. H.

5 Prozent Rückvergütung.

Zur heutigen Eröffnung der

Luger

Lebensmittel-Filiale

Bahnhofstraße 153

Lugers Vorsatz ist die Lebenshaltung zu verbilligen

Bitte vergleichen Sie an Hand des Ihnen zugesandten Flugblattes Preise und Qualitäten.

Keine großen Sprüche sondern Tatsachen

Zur Wäschestickerei

empfiehlt in schönster Ausführung: 49



Metal-Schablonen
Monogramme
Languetten
sowie
Stickrahmen und
Näherschrauben

Hermann Knodel.

Inventur-Ausverkauf!

Zwecks Räumung meiner Winterwaren gebe ich 16. bis 31. Januar auf Strümpfe, Handschuhe, Kinder-Anzüge, Wollschals und Reste

20% Rabatt auf Strickwolle und Stoffe
10% Rabatt

Zu fleißigem Besuche ladet höfl. ein
Mina Scholder
Manufakturwaren
Iselshausen. 155

Nur 80 Pfennig kostet der „Gesellschafter“ samt allen Beilagen von heute bis 1. Febr.

Käse-Abschlag

Prima 20 % Allg. Stangenkäse per Pfd 50 Pfg. Feinste Allg. Romadurkäse i. Staniolp. p. Pfd. 55 Pfg. Vollfette Emmentalerkäse o. R. % Schachtel 80 Pfg. Romadur o. R. 30 % per Schachtel 18 Pfg. verschendet von 9 Pfd. an v. Nach. Karl Bärle, Molkerei Gauerz M. Leuthardt.

Arbeitgeber Arbeitnehmer

Es werden für sofort gesucht: 153

- 4 jüngere Börsenmacherinnen
1 Hote köchin für Saison
1 tüchtige Beköchin, die schon in Hotelbetrieben tätig war, nicht unter 20 Jahren
1 Alleinmädchen, das gut kochen kann und schon in besserem Hause gedient hat
1 Mädchen für Haus- und Landwirtschaft

Es suchen Stellung:

- Weiblich:
1 ältere Kundennäherin für Kleinarbeiten in und außer dem Hause
1 Monatsfrau im Alter von 88 Jahren
1 Haushälterin
2 Mädchen für Küche u. Haushalt, darunter auch Anfängerinnen
3 Zimmermädchen
4 Sevierfräulein

Männlich:

- 3 junge Bäder
1 Metzger
2 jüngere und
3 ältere Dienstknechte

Bewerberinnen wollen sich melden beim
Arbeitsamt Nagold
Marktstr. 1 Fernruf 214.



Auch für diesen Freitag sind wieder billige

Seefische

zu haben. Ferner empfehle ich feinste Vollfette

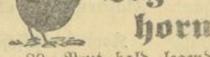
Bäcklinge.

mit

5% Rabatt

Wilhelm Frey.

Oberjettingen. Habe 10 St. weiße



Leghorn 29. Brut bald legend zu verkaufen 125 Haus Nr. 119 b. Bären.

Suche für sofort ordentliches, ehrliches

Mädchen

18-20 Jahre alt, für Küche und Haushalt, welches ausbilsweise auch bedienen kann, Kenntnisse im Kochen erwünscht. 132

Café und Konditorei Wilh. Bauer, Calw Telefon 37.

Mädchen

das nähen und kochen kann per 1. oder 15. Febr. für kleine Familie gesucht. Zu erfragen bei 127

Fran Eugenie Perrot jr. Calw, Bischofstr. 63.



Bohnenkaffee, Cichorie Kaffeemischung
Konsumkorn, Malzkaffee
ist gut und preiswert vom

Rossum
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND
e. G. m. b. H.

Verkauf von Waren nur an Mitglieder oder deren Vertreter. 5% Rückvergütung.



Auf Freitag empfehle frische Seefische sowie Fisch-Filet

Gottlieb Zug, Bäder.



Heute abend Monatsversammlung im „Waldhorn“ Beratung der Anträge für den Gautag. Der Vorstand.

Wir suchen tüchtige 157

Kontoristin

zum Eintritt auf 1. März und erbiten Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-Abdrücken.

Gebrüder Theurer, Sägewerk, Nagold.

Advertisement for Berliner Illustrierte Zeitung, featuring illustrations of people and the text: Berliner Illustrierte Zeitung, Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas, Heute neu bei Buchhandlung Zaiser.

Advertisement for Lebewohl medicine, featuring an illustration of a person and the text: Mensch sei helle - leg „Lebewohl“ auf die kranke Stelle! Rühnerungen-Lebewohl und Lebewohl-Börsen schenken Bleichzoo...



Amts-

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monats 1.60; Einzelnummern je dem Wertage. D. A. Bezirk Nagold Verlag v. G. W. Zaiser

Telegr.-Adresse: Gesellschafter

Nr. 13

Unglaublicher Preis

Der neue Plan

Die deutsche Abordnung Sitzung mit Genehmigung... Die Vertreter der italienischen und japanischen... Der Neue Plan be die vollständige und endg... frage im gemeinsamen... liegt und daß er die Zus... fordert. Ohne guten W... Seiten würde das Ziel d... In diesem Sinn haben... Schlußprotokoll die fei... deutschen Regierung... gen gemäß den Bestimm... als Garantie für die A... angenommen. Sie sind... dem Fall, wo die Ausfö... verschiedenheiten oder... die in dem Plan selbst v... reichend sind, um sie z... Aus diesem Grund st... unter dem Regime des... Gläubigermächte sich nach... begrenzen.

Es bleibt indes ein... Rahmens der heute un... Sie halten es für unerlä... daß in Zukunft eine deu... im Schlußprotokoll vom... Verpflichtungen zu Han... ihren Willen beweisen, d... Die Gläubigerregierun... Regierung zu erklären, d... der das gemeinsam verfo... tern würde, eine neue... gegenüber die Gläubigerreg... vor behalte machen... äußersten Falle sind die... des allgemeinen Friedens... Schritt tun, zum Zweck... der Tatsache eine inte... rufen, deren Autorität... regierungen, die sich für... sprechend den ständigen... Hof im Haag mit der... gierung her... vol... weisen, den Neuen Plan... schon jetzt erklären... Entscheidung des Gerichts... daß die Gläubigermächte... freiheit wiederge... der sich aus dem Neuen... des Schuldnerlands sicher...

Die dem... Die Vertreter der Re... fahrung ab: Die deutsche Regierung... stehender Erklärung der... selbst in dem Fall, wo... Plans Meinungsverschied... vollzogen sollten, die im... ausreichen, um sie zu be... Sie nimmt demzufolge... Neuen Plan die Befugnis... Bestimmungen dieses Pla... Was den zweiten Teil... die darin erwähnte Mög... deutsche Regierung, daß... gezogen wird, die die deu... möglich hält.

Wenn indessen eine... Gläubigerregierungen... richtshof mit der Frage... schen Regierung ihren... zu zerreißen, ist die deut... regierungen einversta... Gerichts Hof darüber... im Fall einer bejahenden... berechtigt ansieht, die... freierheit wiederge... der sich aus dem Neuen... bindlichkeiten des Schuld...

Mensch sei helle - leg „Lebewohl“ auf die kranke Stelle! 123

Rühnerungen-Lebewohl und Lebewohl-Börsen schenken Bleichzoo... (3 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen un... toische Füße und... Fußschwell, Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken... und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.